

11 Als das Wünschen noch geholfen hat

Märchen lesen und verstehen



1 Hier stimmt doch etwas nicht! Findet die Märchen, die sich im Bild **A** versteckt haben, und schreibt sie auf.

2 Könnt ihr diese Märchen erzählen? Sucht eines aus und erzählt es einander.

3 In **B** sind einige Märchen durcheinandergemixt. Nennt die richtigen Märchentitel.

Märchen kennt ihr bestimmt aus eurer Kindheit. Überall auf der Welt werden Märchen erzählt und auch aufgeschrieben, manche davon ähneln sich. Hier könnt ihr einige Märchen aus der berühmten Märchensammlung der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wiederentdecken.

Das lernt ihr jetzt:

- Märchen lesen und verstehen
- Märchenmerkmale erkennen
- Märchen aus einer anderen Perspektive erzählen



4 Aus welchen Ländern und Regionen stammen die Märchen aus Aufgabe 3? Ordnet zu.

Indien Arabien Dänemark

Russland Deutschland Japan

B

Tanuki und Schwesterchen

Baba Baba

Brüderchen auf der Erbse

Die kleine Seventee Bai

Der dankbare Hänsel

Ali Jaga und die vierzig Räuber

Die tapfere Meerjungfrau

Gretel und die Prinzessin

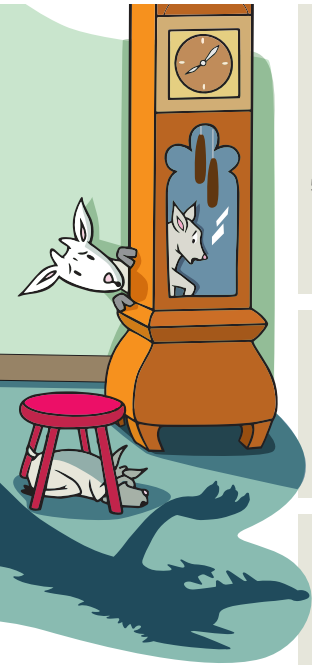
5 Spielt gemeinsam **Welche Märchenfigur bin ich?** Geht dabei so vor:

- Wählt jemanden aus, der raten muss. Er soll vor der Tür warten.
- Einigt euch nun auf eine Märchenfigur (z. B. den Froschkönig).
- Holt eure Mitschülerin oder euren Mitschüler wieder in die Klasse. Jetzt soll sie oder er euch Fragen stellen, die ihr nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten dürft, z. B. „Bin ich eine Frau?“ – „Nein.“, ...

Das gibt's doch nur im Märchen

Merkmale von Märchen erkennen

- 1 Lies die Textausschnitte aus verschiedenen Märchen.



A

- Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf der Hut vor dem Wolf, wenn er
- 5 hereinkommt, so frisst er euch alle mit Haut und Haar. Der Bösewicht
- versteckt sich oft, aber an seiner rauen Stimme und an seinen schwarzen
- Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“

B

[...] Wenn es ihm gefiel, so kehrte er gar nicht ein, sondern im Felde, im Wald, auf einer Wiese, wo er Lust hatte, nahm er sein Tischchen vom Rücken, stellte es vor sich hin und sprach: „Tischlein, deck dich“, so war alles da, was sein Herz beehrte.

C

[...] Als sie aber im Bett lag, kam er gekrochen und sprach: „Ich bin müde, ich will schlafen so gut wie du; heb mich herauf oder ich sag's deinem Vater.“ Da ward sie erst bitterböse, holte ihn herauf und warf ihn aus allen Kräften wider die Wand: „Nun wirst du Ruhe haben, du garstiger Frosch!“

D

- [...] Und die Pferde im Hof standen auf und rüttelten sich, die Jagdhunde sprangen und wedelten, die Tauben auf dem Dach zogen das Köpfchen unter
- term Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld, die Fliegen an den
- Wänden krochen weiter, das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und
- 5 kochte das Essen, der Braten fing wieder an zu brutzeln und der Koch gab
- dem Jungen eine Ohrfeige, dass er schrie, und die Magd rupfte das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit des Königssohnes mit dem Dornröschen in
- aller Pracht gefeiert und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

E

- [...] Das böse Weib aber, als es nach Hause gekommen war, ging vor den
- Spiegel und fragte:
- „Spieglein, Spieglein an der Wand,
- wer ist die Schönste im ganzen Land?“
- 5 Da antwortete er wie sonst:
- „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
- aber Schneewittchen über den Bergen
- bei den sieben Zwergen
- ist noch tausendmal schöner als Ihr.“



- **2** Kennst du die Märchen von Seite 152? Ordne die Titel den jeweiligen Textausschnitten zu.

A Tischlein deck dich

B Der Froschkönig

C Dornröschen

D Schneewittchen

E Der Wolf und die sieben Geißlein

💡 Tipp

Bringt von zu Hause eure Märchenbücher mit. Vielleicht habt ihr einen Koffer, um sie darin zu sammeln. Nutzt die Bücher, um die Märchen nachzulesen.

- 🔊 ○ **3** Wählt eines der vorgestellten Märchen aus und erzählt es im Tandem nach.
- 🔊 ○ **4** Was ist das Besondere an Märchen im Unterschied zu Geschichten, die ihr kennt? Tauscht euch darüber aus. Macht euch Notizen.
- **5** Lies jetzt noch einmal die Textausschnitte von Seite 152 und beachte die Markierungen. Ergänze die Notizen von Aufgabe 4.
- 🔊 ○ **6** Beantwortet nun im Tandem die folgenden Fragen zu eurem ausgewählten Märchen. Übernehmt dazu die Tabelle und ergänzt sie.

Märchentitel	Welche magischen Figuren oder magischen Dinge kommen vor?	Sind die Figuren oder Tiere gegensätzlich (gut – böse)?	Werden besondere Sprüche oder Zahlen verwendet? Wenn ja, welche?
<i>Froschkönig</i>	– <i>sprechender Froschkönig</i> – <i>goldene Kugel</i>	– <i>Froschkönig ist gut.</i> – <i>Königstochter ist am Anfang böse.</i>	– <i>„Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ ...</i>
<i>Dornröschen</i>	...	...	...

- **7** Zähle alle Märchenmerkmale auf, die du in den Aufgaben 4 bis 6 erarbeitet hast. Vergleiche sie mit den Merkmalen im Merkekasten. Ergänze.



Merke

Merkmale von Märchen

Bei vielen Märchen findet man folgende Merkmale:

- Die meisten Märchen spielen in der **Vergangenheit**.
- **Zeitpunkt** und **Ort** der Handlung sind meist **ungenau**.
- Sie haben meist einen typischen **Anfang** → „Es war einmal in einem fernen Land ...“ und einen typischen **Schluss**.
→ „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“
- Es treten typische **Märchenfiguren** auf. → König / Königin, Prinz / Prinzessin, Müller, Gesinde¹
- Die **Hauptfigur** (Mensch oder Tier) muss ein **Abenteuer** bestehen.
- Es kommen gegensätzliche Figuren oder Tiere vor (**gut – böse**).
- Es gibt oft **magische Figuren** oder **Dinge**. → Hexen, Zauberer, Gegenstände mit Zauberkraften
- Besondere **Sprüche** oder **Zahlen** sind häufig wichtig (→ drei Wünsche, „sieben auf einen Streich“, zwölf Brüder).
- Meist **siegt** am Ende **das Gute** und das **Böse** wird **bestraft**.



Lerninsel

→ Seite 269

1 Gesinde:
alle Knechte und Mägde eines Gutsherrn

„Töpfchen, koche“ – „Töpfchen, steh“

Merkmale von Märchen erkennen



A10

- 1 Lies den folgenden Märchenausschnitt.

BRÜDER GRIMM

Der süße Brei

Es war einmal ein frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald, wo ihm eine alte Frau begegnete. Die wusste seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollt es sagen: „Töpfchen, koche“, so kochte es guten, süßen Hirsebrei, und wenn es sagte „Töpfchen, steh“, so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei, sooft sie wollten. Auf eine Zeit war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: „Töpfchen, koche“, da kocht es und sie isst sich satt; nun will sie, dass das Töpfchen wieder aufhören soll, aber sie weiß das Wort nicht. Also kocht es fort und der Brei steigt über den Rand hinaus und kocht immerzu, die Küche und das ganze Haus voll und das zweite Haus und dann die Straße, als wollt's die ganze Welt satt machen, und ist die größte Not und kein Mensch weiß sich da zu helfen.



- 2 Beantworte nun zu diesem Märchen die Fragen in der Tabelle von Seite 153, z. B. *Welche magischen Figuren oder magischen Dinge kommen vor? – Das kochende Töpfchen.*



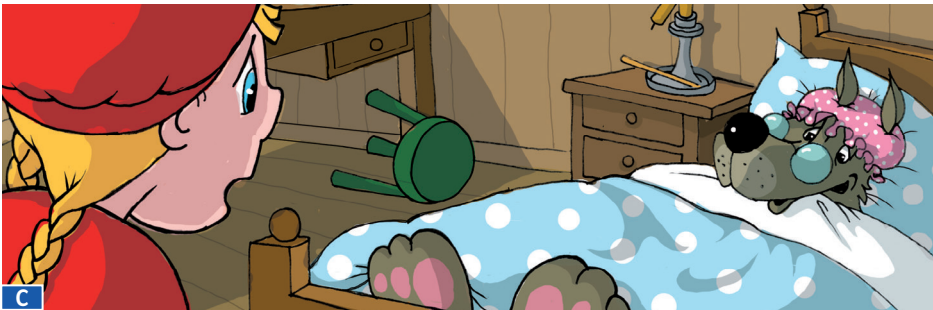
- 3 Sicher habt ihr bemerkt, dass das Ende des Märchens „Der süße Brei“ noch fehlt. Denkt euch einen Schluss aus und erzählt ihn einander im Tandem.

Ich das Rotkäppchen – du der Wolf

Ein Märchen aus einer anderen Perspektive erzählen

In Märchen wird das Geschehen aus der Sicht eines „allwissenden“ Erzählers dargestellt. Er sagt z. B. *Es lebte damals ...*, *sie ging ...*

Die Erzählerin oder der Erzähler weiß alles über die Figuren, z. B. wie sie aussehen, was sie wollen und denken.



- 1 Seht euch die Bilder an. Jetzt seid ihr die „allwissenden“ Erzählerinnen oder Erzähler. Erzählt mithilfe der Bilder den Ausschnitt des Märchens im Tandem.
- 2 Nun seid ihr Ich-Erzähler. Wählt eine Figur: das Rotkäppchen oder den Wolf. Erzählt euch gegenseitig den Märchenausschnitt aus der Sicht dieser Figur, z. B. *Wolf: Ich lag im Bett und hatte die Haube und die Brille der Großmutter aufgesetzt. Da ging die Tür auf und ...*

Merke

Perspektive

In einer **Ich-Erzählung** wird das Geschehen aus der **Perspektive** (Sicht) einer Figur erzählt. Sie sagt → „*Ich lebte damals ...*“, „*Dann ging ich ...*“.
Die Erzählerin oder der Erzähler tut so, als hätte sie oder er alles selbst erlebt, gefühlt und gedacht.

Lerninsel
Seite 268

START

Drei Wege – ein Ziel! Finde deinen Weg mit diesem Einschätzungstest. D21

A

B

C

Es war einmal . . .

Merkmale eines Märchens erkennen



A11



1 Lies das folgende Märchen.

NACH DEN BRÜDERN GRIMM

Tischlein deck dich!

- . Es war einmal ein Schneider, der hatte drei Söhne und eine einzige Ziege. Jeden Tag
 . führte ein Sohn die Ziege auf die Weide. Abends fragte dieser Sohn die Ziege, ob sie
 . satt sei. „Ich bin so satt, ich mag kein Blatt: mäh, mäh!“, antwortete die Ziege.
 . Doch als der Vater die Ziege abends noch einmal fragte, sagte die Ziege: „Wovon
 5 sollt' ich satt sein?
 . Ich sprang nur über Gräbelein
 . Und fand kein einzig Blättelein: mäh! mäh!“
 . Der Schneider war so wütend, dass er seinen Sohn aus dem Haus jagte.
 . So ging es auch an den nächsten zwei Tagen und jedes Mal jagte der Schneider
 10 einen Sohn davon. Da war der alte Schneider schließlich mit seiner Ziege allein.
 . Am nächsten Morgen führte er die Ziege selbst zur Weide und fragte abends, ob sie
 . satt sei.
 . Da antwortete die Ziege: „Ich bin so satt, ich mag kein Blatt: mäh, mäh!“
 . Er führte sie in den Stall, band sie fest und sagte: „Nun bist du endlich einmal satt!“
 15 Aber die Ziege rief: „Wovon sollt' ich satt sein?
 . Ich sprang nur über Gräbelein
 . Und fand kein einzig Blättelein: mäh! mäh!“
 . Da erkannte der Schneider, was geschehen war, und jagte die unehrliche Ziege
 . davon.
 20 Der älteste Sohn war in der Zeit zu einem Schreiner in die Lehre gegangen und
 . bekam zum Abschluss ein besonderes Geschenk: einen unscheinbaren¹ Tisch, der
 . aber mit Tischtuch und reich gedeckt vor einem stand, wenn man „Tischlein, deck
 . dich!“ sagte.
 . Der Sohn wollte gern zurück zum Vater und machte sich auf den Weg. Er machte in
 25 einem Gasthaus Rast und erzählte von seinem Tischchen. Der Wirt hatte jedes
 . Wort gehört, schlich sich in der Nacht in das Zimmer des ältesten Sohnes und
 . tauschte das Tischchen aus.
 . Der Vater freute sich über die Rückkehr seines ältesten Sohnes, doch als dieser ihm
 . den Tisch vorführen wollte und nichts passierte, war er sehr enttäuscht.
 30 Der zweite Sohn war zu einem Müller in die Lehre gegangen. Zum Abschluss der
 . Lehrjahre bekam er von dem Müller einen Esel geschenkt. Dieser Esel konnte Gold
 . speien², wenn man „Bricklebritt!“ rief.
 . Auf dem Weg nach Hause kam auch der zweite Sohn ins Gasthaus und erzählte
 . von seinem wundersamen Goldesel. Wieder schlich sich der böse Wirt in der
 35 Nacht heran und tauschte den Goldesel aus.
 . Der Vater freute sich über die Rückkehr seines zweiten Sohnes, doch als dieser ihm
 . den Goldesel vorführen wollte und nichts passierte, war er sehr enttäuscht.
 . Der dritte Bruder war zu einem Drechsler³ in die Lehre gegangen und bekam zum
 . Abschluss einen ganz besonderen Knüppel geschenkt. Der sprang aus dem Sack,
 40 wenn man „Knüppel aus dem Sack!“ rief, und strafte alle, die dem Jüngsten Böses
 . wollten.

1 unscheinbar: fällt nicht auf

2 speien: spucken

3 Drechsler: ein Handwerker, der aus Holz runde Gegenstände herstellt



- Die anderen Brüder hatten dem Jüngsten von dem Gastwirt berichtet und so ging
- der jüngste Sohn in die Gaststube und erzählte von den vielen Edelsteinen, die in
- seinem Sack seien. Der gierige Wirt schlich sich in der Nacht heran und wollte den
- Sack stehlen. Darauf hatte der jüngste Sohn gewartet. Er sprang auf und rief:
- „Knüppel aus dem Sack!“ Der Knüppel schlug den Wirt grün und blau und schließ-
- lich gab der Wirt das Tischchen und den Goldesel heraus.
- Damit machte sich der Jüngste auf den Weg zum Vater.
- Der Vater und die Brüder freuten sich sehr über die Rückkehr des Jüngsten. Die
- Brüder bekamen das Tischchen und den Goldesel zurück und nun führte der ältes-
- te Sohn das Tischlein vor und sie konnten mit allen Verwandten essen und trinken.
- Der zweite Sohn sprach „Bricklebrit!“ zu dem Goldesel und es fielen so viele Gold-
- stücke in die Stube, dass alle glücklich und zufrieden miteinander lebten.

2 Notiere alle zehn Figuren, die in dem Märchen vorkommen. Nutze die folgenden Sätze.

- ein , der von Beruf Schneider ist
- drei , die in die Welt hinausgehen
- eine , die gefräßig und böse ist
- ein , bei dem der älteste Sohn in die Lehre ging
- ein , der die drei Söhne bestiehlt
- ein , bei dem der zweite Sohn in die Lehre ging
- ein , der Goldstücke spuckt
- ein , bei dem der dritte Sohn in die Lehre ging

3 Prüft, welche Märchenmerkmale in dem Märchen zu finden sind. Übernehmt die Tabelle und füllt sie aus. Tauscht euch im Tandem darüber aus.

Märchen
Seite 153

Märchen- titel	Mit welchem Satz beginnt das Märchen?	Welche magi- schen Figuren oder magi- schen Dinge kommen vor?	Sind die Figu- ren oder Tiere gegensätzlich (gut – böse)?	Werden beson- dere Sprüche oder Zahlen verwendet? Wenn ja, welche?	Gibt es einen typischen Märchen- schluss? Wenn ja, wie lautet er?
Tischlein deck dich	...	Tischlein, Esel, Knüppel im Sack	...	...	...

4 Gestaltet ein Plakat, auf dem ihr das Märchen und die Märchenmerkmale aus Aufgabe 3 darstellt. Ihr könnt das Plakat am PC gestalten.

Plakat
Seite 296

Ende gut, alles gut

Merkmale eines Märchens erkennen, aus einer anderen Perspektive erzählen



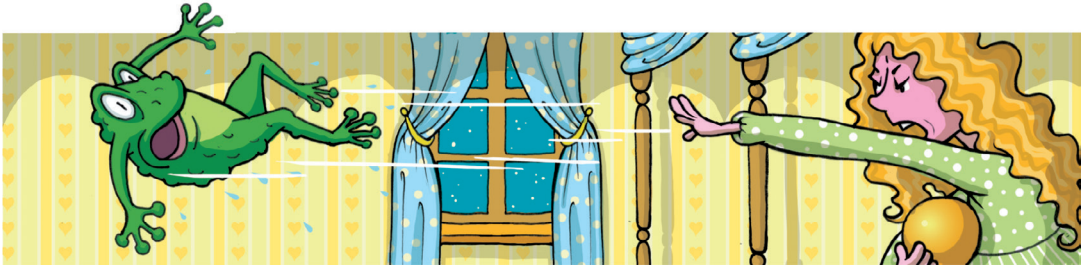
A12

1 Lies das Märchen aufmerksam.

NACH DEN BRÜDERN GRIMM

Der Froschkönig

- In den alten Zeiten, als das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön; aber die jüngste war so schön, dass die Sonne selber, die doch so vieles gesehen hat, sich verwunderte, sooft sie ihr ins Gesicht schien. Nahe bei dem Schlosse des Königs lag ein großer dunkler Wald und in dem Walde unter einer alten Linde war ein Brunnen; wenn nun der Tag recht heiß war, so ging das Königskind hinaus in den Wald und setzte sich an den Rand des kühlen Brunnens – und wenn sie Langeweile hatte, so nahm sie eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fing sie wieder; und das war ihr liebstes Spielwerk.
- Nun trug es sich einmal zu, dass die goldene Kugel nicht in ihr Händchen fiel, sondern in den Brunnen hineinrollte. Da fing sie an zu weinen, doch plötzlich rief ihr jemand zu: „Was hast du vor, Königstochter, du schreist ja, dass sich ein Stein erbarmen möchte.“ Sie sah sich um, woher die Stimme käme, da erblickte sie einen Frosch, der seinen hässlichen Kopf aus dem Wasser streckte. „Ach, du bist’s, alter Wasserpatscher“, sagte sie, „ich weine über meine goldene Kugel, die mir in den Brunnen hinabgefallen ist.“ – „Sei still und weine nicht“, antwortete der Frosch, „ich kann wohl Rat schaffen, aber was gibst du mir, wenn ich dein Spielwerk wieder heraufhole?“ – „Was du haben willst, lieber Frosch“, sagte sie, „meine Kleider, meine Perlen und Edelsteine, auch noch die goldene Krone, die ich trage.“ Der Frosch antwortete: „Deine Reichtümer, die mag ich nicht; aber wenn du mich lieb haben willst und ich soll dein Geselle und Spielkamerad sein, an deinem Tischlein neben dir sitzen, von deinem goldenen Tellerlein essen, aus deinem Becherlein trinken, in deinem Bettlein schlafen; wenn du mir das versprichst, so will ich hinuntersteigen und dir die goldene Kugel wieder heraufholen.“ – „Ach ja“, sagte sie, „ich verspreche dir alles, was du willst, wenn du mir nur die Kugel wiederbringst.“ Sie dachte aber: Was der einfältige Frosch schwätzt! Der sitzt im Wasser bei seinesgleichen und quakt und kann keines Menschen Geselle sein. Der Frosch tauchte seinen Kopf unter, sank hinab und hatte die Kugel im Maul und warf sie ins Gras. Die Königstochter war voll Freude, als sie ihr schönes Spielwerk wieder erblickte, hob es auf und sprang damit fort. „Warte, warte“, rief der Frosch, „nimm mich mit, ich kann nicht so laufen wie du!“ Sie hörte nicht darauf, eilte nach Hause und hatte bald den armen Frosch vergessen.
- Am andern Tage klopfte es an die Tür und rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Sie lief und wollte sehen, wer draußen wäre, als sie aber aufmachte, so saß der Frosch davor.
- Da warf sie die Tür hastig zu, setzte sich wieder an den Tisch und es war ihr ganz angst. [...]
- Und schon klopfte es zum zweiten Mal und rief: „Königstochter, jüngste, mach mir auf!“ Sie ging und öffnete die Türe, da hüpfte der Frosch herein, ihr immer auf dem Fuße nach, bis zu ihrem Stuhl.



40 Da saß er und rief: „Heb mich herauf zu dir und schieb mir dein goldenes Tellerlein
 . näher, damit wir zusammen essen.“ Das tat sie zwar, aber man sah wohl, dass sie's
 . nicht gerne tat. Endlich sprach er: „Ich habe mich sattgegessen und bin müde; nun
 . trag mich in dein Kämmerlein und mach dein seiden Bettlein zurecht, da wollen
 . wir uns schlafen legen.“ Die Königstochter fing an zu weinen und fürchtete sich
 45 vor dem kalten Frosch, den sie nicht anzurühren getraute und der nun in ihrem
 . schönen, reinen Bettlein schlafen sollte. Da packte sie ihn mit zwei Fingern, trug
 . ihn hinauf und setzte ihn in eine Ecke. Als sie aber im Bett lag, kam er gekrochen
 . und sprach: „Ich bin müde, ich will schlafen so gut wie du; heb mich herauf oder
 . ich sag's deinem Vater.“ Da ward sie erst bitterböse, holte ihn herauf und warf ihn
 50 aus allen Kräften wider die Wand: „Nun wirst du Ruhe haben, du garstiger Frosch!“
 . Als er aber herabfiel, war er kein Frosch, sondern ein Königssohn mit schönen und
 . freundlichen Augen.

- **2** Lies den Text noch einmal. Notiere die drei Handlungsorte und halte in Stichworten fest, was dort jeweils geschieht.

Brunnen im Wald

- Königstochter spielt mit ihrer goldenen Kugel am Brunnen
- die Kugel fällt in den Brunnen
- Frosch taucht auf und verspricht ihr die Kugel zu holen
- Frosch stellt eine Bedingung: ...

- **3** Notiere, welche Märchenmerkmale in dem Märchen vorkommen. Nutze die Tabelle aus Aufgabe 6 von Seite 153.

Märchen
 –> Seite 153

- **4** Stelle dir vor, du wärst in dem Märchen der Frosch oder die Prinzessin. Schreibe mögliche Gedanken und Gefühle dieser Figur auf, z. B.

Prinzessin: Ich liebe meine goldene Kugel.

Frosch: Ich will nicht mehr in dem feuchten Brunnen bleiben.

Perspektive
 –> Seite 155

- 👤 ○ **5** Erzählt aus der Sicht der gewählten Figur das Märchen im Tandem. Achtet dabei darauf, dass ihr die Abfolge der drei Orte einhaltet und einige der Märchenmerkmale verwendet.

- 👤 ○ **6** Tragt der Gruppe eure Märchen aus der Sicht des Frosches und der Prinzessin abwechselnd vor. Lasst euch ein Feedback geben.

Feedback
 –> Seite 47

- 👤 ○ **7** Wählt jeweils eine Erzählung aus der Sicht des Frosches und der Prinzessin für die Präsentation in der Klasse aus.

Da war der Zauber vorbei

Merkmale eines Märchens erkennen, ein Märchen nacherzählen



A13



1 Lies das Märchen „Die Bienenkönigin“.

BRÜDER GRIMM

Die Bienenkönigin

Zwei **Königssöhne** gingen einmal auf Abenteuer und gerieten in ein wildes, wüstes Leben, sodass sie gar nicht wieder nach Haus kamen. Der Jüngste, welcher der **Dummling** hieß, machte sich auf und suchte seine Brüder: Aber wie er sie endlich fand, verspotteten sie ihn, dass er mit seiner Einfalt¹ sich durch die Welt schlagen wollte, und sie zwei könnten nicht durchkommen und wären doch viel klüger. Sie zogen alle drei miteinander fort und kamen an einen **Ameisenhaufen**. Die zwei Ältesten wollten ihn aufwühlen und sehen, wie die kleinen **Ameisen** in der Angst herumkröchen und ihre Eier forttrügen, aber der Dummling sagte: „Lasst die Tiere in Frieden, ich leids nicht,² dass ihr sie stört.“

Da gingen sie weiter und kamen an einen **See**, auf dem schwammen viele **Enten**. Die zwei Brüder wollten ein paar fangen und braten, aber der Dummling ließ es nicht zu und sprach: „Lasst die Tiere in Frieden, ich leids nicht, dass ihr sie tötet.“

Endlich kamen sie an ein Bienenneest, darin war so viel Honig, dass er am Stamm herunterlief. Die zwei wollten Feuer unter den **Baum** legen und die **Bienen** ersticken, damit sie den Honig wegnehmen könnten. Der Dummling hielt sie wieder ab und sprach: „Lasst die Tiere in Frieden, ich leids nicht, dass ihr sie verbrennt.“

Endlich kamen die drei Brüder in ein **Schloss**, wo in den Ställen lauter steinerne Pferde standen, auch war kein Mensch zu sehen, und sie gingen durch alle Säle, bis sie vor eine Tür ganz am Ende kamen, davor waren drei Schlösser; es war aber mitten in der Türe ein Lädlein³, dadurch konnte man in die **Stube** sehen. Da sahen sie ein graues **Männchen**, das an einem Tisch saß. Sie riefen es an, einmal, zweimal, aber es hörte nicht: Endlich riefen sie zum dritten Mal, da stand es auf, öffnete die Schlösser und kam heraus. Es sprach aber kein Wort, sondern führte sie zu einem reich besetzten⁴

Tisch; und als sie gegessen und getrunken hatten, brachte es einen jeglichen in sein eigenes Schlafgemach⁵. Am andern Morgen kam das graue Männchen zu dem Ältesten, winkte und leitete ihn zu einer steinernen Tafel⁶, darauf standen Aufgaben geschrieben, wodurch das Schloss erlöst werden könnte. Die erste Aufgabe war, in dem **Wald** unter dem Moos die Perlen der Königstochter, tausend an der Zahl, zu suchen, und wenn vor Sonnenuntergang noch eine einzige fehlte, so ward der, welcher gesucht hatte, zu Stein.

Der älteste Königssohn ging hin und suchte den ganzen Tag, als aber der Tag zu Ende war, hatte er erst hundert gefunden; es geschah, wie auf der Tafel stand, er ward in Stein verwandelt.

Am folgenden Tag unternahm der zweite Bruder das Abenteuer; es ging ihm nicht viel besser als dem Ältesten, er fand nicht mehr als zweihundert Perlen und ward zu Stein.



1 **Einfalt**: alter Ausdruck für „Dummheit“

2 **ich leids nicht**: alter Ausdruck für „ich mag es nicht“

3 **Lädlein**: Klappe

4 **reich besetzt**: reich gedeckt

5 **Schlafgemach**: Schlafzimmer

6 **steinerne Tafel**: Steinplatte

Endlich kam auch an den Dummling die Reihe, der suchte im Moos, es war aber so schwer, die Perlen zu finden, und ging so langsam. Da setzte er sich auf einen Stein und weinte. Und wie er so saß, kam der **Ameisenkönig**, dem er einmal das Leben erhalten hatte, mit fünftausend Ameisen, und es währte⁷ gar nicht lange, so hatten die kleinen Tiere die Perlen miteinander gefunden und auf einen wHaufen getragen.

Die zweite Aufgabe aber war, den Schlüssel zu der Schlafkammer der Königs- tochter aus dem See zu holen. Wie der Dummling zum See kam, schwammen die Enten, die er einmal gerettet hatte, heran, tauchten unter und holten den Schlüssel aus der Tiefe.

Die dritte Aufgabe aber war die schwerste; aus den drei schlafenden **Töchtern** des Königs sollte die jüngste und die liebste herausgesucht werden. Sie glichen sich aber vollkommen und waren durch nichts verschieden, als dass sie, bevor sie eingeschlafen waren, verschiedene Süßigkeiten gegessen hatten, die Älteste ein Stück Zucker, die Zweite ein wenig Sirup, die Jüngste einen Löffel voll Honig. Da kam die **Bienenkönigin**, die der Dummling vor dem Feuer geschützt hatte, und probierte den Mund von allen dreien, zuletzt blieb sie auf dem Mund sitzen, der Honig gegessen hatte, und so erkannte der Königssohn die Rechte⁸.

Da war der Zauber vorbei, alles war aus dem Schlaf erlöst, und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder. Und der Dummling vermählte⁹ sich mit der Jüngsten und Liebsten und ward König nach ihres Vaters Tod; seine zwei Brüder aber erhielten die beiden anderen Schwestern.



7 es währte: alter Ausdruck für „es dauerte“

8 Rechte: alter Ausdruck für „Richtige“

9 vermählen: heiraten, verheiraten

- **2** Lies nun den Text noch einmal. Notiere dabei, welche Figuren in dem Märchen vorkommen.
- **3** Schreibe in Stichworten auf, an welchen Orten die Handlung spielt und was dort jeweils geschieht.
- **4** Beantworte die folgenden Fragen zum Märchen schriftlich.
 - Was unterscheidet den jüngsten Bruder von den beiden älteren Brüdern?
 - Wem haben die Tiere geholfen?
 - Warum haben die Tiere geholfen?
 - Warum heißt das Märchen „Die Bienenkönigin“?
 - Würdest du dem Märchen einen anderen Titel geben? Welchen?

💡 **Tipp**
Achte auf die Markierungen.

- 👥 ● **5** Prüft, welche Merkmale in dem Märchen vorkommen. Tauscht euch im Tandem darüber aus.

Märchen
📄 Seite 153

- **6** Zeichne einen Lageplan mit den Orten, die im Märchen genannt werden.

- 👥 ● **7** Seht euch in der Gruppe alle Lagepläne an und wählt einen für die Präsentation in der Klasse aus. Bereitet die Nacherzählung des Märchens mithilfe des Lageplans vor.

Feedback
📄 Seite 47

Präsentiert eure Ergebnisse

Ihr habt verschiedene Märchen gelesen, euch zu Märchenmerkmalen ausgetauscht und – Ende gut, alles gut – unterschiedliche Präsentationen gestaltet. Nun könnt ihr eure Ergebnisse in der Klasse zeigen und euch ein Feedback geben lassen.

1. Information



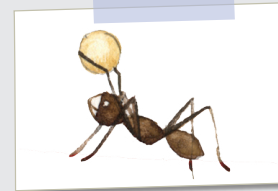
- Informiert die Klasse über das Märchen, mit dem ihr euch beschäftigt habt.

2. Präsentation



- Präsentiert der Klasse eure Arbeitsergebnisse.

- A** Zeigt eure Plakate zu dem Märchen und den Märchenmerkmalen in „Tischlein deck dich!“ in einem Rundgang.
- B** Tragt das Märchen „Der Froschkönig“ aus den beiden unterschiedlichen Perspektiven vor.
- C** Erzählt euer Märchen „Die Bienenkönigin“ mithilfe des Lageplans nach.



3. Fragerunde



- Stellt Fragen zur Präsentation und lasst sie euch von der jeweiligen Gruppe beantworten, z.B.
 - A** Welches Märchenmerkmal ist in eurem Märchen besonders stark ausgeprägt?
 - B** Ändert sich das Märchen, wenn es aus der Sicht des Frosches erzählt wird? Wenn ja, wie?
 - C** Die Sprache in dem Märchen ist ziemlich ungewöhnlich. Wie würdet ihr sie beschreiben?

4. Diskussion



- Besprecht und diskutiert gemeinsam weitere Fragestellungen.
 - A** Was kann man aus dem Märchen lernen?
 - B** Hat sich die Königstochter richtig verhalten? Wie hättet ihr euch verhalten?
 - C** Wie denkt man am Anfang des Märchens vom Dummling und wie am Ende? Warum ändert sich das?

5. Feedback



- Wertet die Präsentationen gemeinsam aus. Gebt einander ein Feedback. Orientiert euch an folgenden Fragen:
 - ☒ Habt ihr die Märchen gut verstanden, auch wenn ihr sie nicht selbst gelesen habt?
 - ☒ Wurden alle Märchenmerkmale genannt? Haben welche gefehlt?
 - ☒ Wurden eure Fragen gut beantwortet?
 - ☒ Wurde gut präsentiert? (laut, deutlich, zusammenhängend gesprochen, Blickkontakt ...)

Überprüfe dich selbst

So, lieber Märchenforscher, die Reise neigt sich dem Ende zu. Bevor ich mich jedoch verabschiede, musst du noch einige Fragen beantworten und zeigen, wie fit du beim Thema Märchen bist.



- 1 Schreibe den Text ab und fülle die Lücken aus. Decke die Wörter unten zunächst ab und versuche es ohne die Hilfe.

Im Märchen gibt es keinen Unterschied zwischen der Welt und der Wunderwelt. Hier können sich Menschen und Tiere , Zaubergestalten können ein Geschehen lenken, nichts ist . Märchen spielen und und beginnen häufig mit „ “. Im Märchen sind Figuren entweder oder , dazwischen gibt es nichts. Das gilt auch für andere Gegensätze wie und .

arm unmöglich unterhalten gut „Es war einmal“
 reich irgendwann böse wirklichen irgendwo

- 2 Welche Märchen kennst du noch? Nenne mindestens vier.
- 3 Was ist gemeint, wenn jemand sagt „Das ist ja wie im Märchen.“? Schreibe es auf und suche ein Beispiel.
- 4 Manchmal ist vor allem die Perspektive wichtig. Wann hat es dir schon einmal geholfen, dir ein Erlebnis aus einer anderen Perspektive vorzustellen? Schreibe in Stichworten die Situation auf.

D22
 Lösungen

Das kannst du jetzt:

- Märchen erkennen
- Merkmale von Märchen benennen
- aus einer anderen Perspektive erzählen